

neuen Redaktion handelt er in den Beiträgen zur älteren ungarischen Geschichte (Wien, Perles 1893) S. 62 ff. Eben-
dort S. 29 ff. wird über Bruns Mission bei den 'nigri Ungri'
gesprochen. Vgl. N. A. XVIII, 703, n. 104. H. Bl.

20. Eine sehr eingehende und sorgfältige Unter-
suchung widmet G. Meyer von Knonau im 2. Band
der Jahrb. des deutschen Reichs unter Heinrich IV. und
Heinrich V. Excurs I (vgl. auch Excurs III—VII) der Frage
nach der Glaubwürdigkeit Lamberts von Hersfeld.
Während er in der Kritik der von diesem gebotenen Ueber-
lieferung vielfach ebenso weit geht, wie Holder-Egger in
seinen in dieser Zeitschrift veröffentlichten Untersuchungen,
weicht er in Bezug auf die Beurtheilung Lamberts selbst
und seiner Absichten erheblich von jenem ab und steht
dem Standpunkt näher, den Wattenbach und gelegentlich
auch ich vertreten haben. Auch aus Dieffenbachers Aus-
führungen nimmt er mehr auf als Holder-Egger; völlig
überein stimmt er mit letzterem in der Abweisung der
Hypothese Pannenborgs.

21. Im VIII. Excurs der eben erwähnten Jahrbücher
bespricht Meyer von Knonau die von Pertz als Ann.
Bertholdi edierte Geschichtsquelle. Während er den
Text bis 1066 — von SS. XIII — als verkürzte Annalen
Bertholds ansieht und in der Compilation von St. Blasien
von 1066—1075 von Fall zu Fall eine Entscheidung über
die Autorschaft Bertholds oder anderer Verfasser für nöthig
erklärt, sondert er die Fortsetzung von 1075 ab bestimmt
von allem Vorangehenden, spricht sich aber über Ursprung
und Gestaltung dieser Fortsetzung m. E. mit vollem Recht
sehr vorsichtig aus.

22. In den Historischen Untersuchungen, Ernst Förste-
mann zum fünfzigjährigen Doctorjubiläum gewidmet von
der Historischen Gesellschaft zu Dresden (Leipzig, Teubner
1894) S. 71 ff. handelt M. Manitius über die hypothetische
sächsische Quellenschrift (Wattenbach II⁶, 434. 84. 339.
440) mit Nachrichten über die Zeit Heinrichs IV., deren
Spuren sich namentlich in den Ann. Disibodenb. und bei
Helmold erkennen lassen. Helmold und Albert von Stade
haben sie nach M. nur mittelbar, die Ann. Rosenveldenses
gar nicht benutzt.

23. Die reichhaltige Schrift von C. Mirbt, Die
Publicistik im Zeitalter Gregors VII. (Leipzig 1894)
erfordert hier nur so weit eine Besprechung, als die Be-